

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 18

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

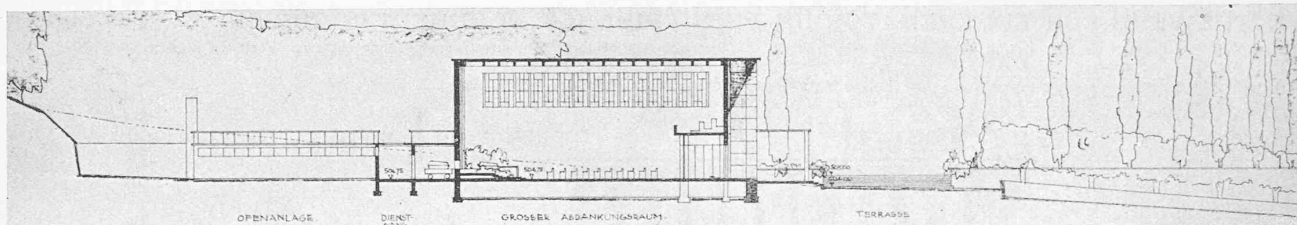
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



II. Preis, Entwurf Nr. 25. — Längsschnitt durch den grossen Abdankungsraum, die Vorhalle und den Vorplatz. — Masstab 1 : 600.

Firma unter starker Mitwirkung der beobachtenden Vorgesetzten erfolgen, oder er kann durch Stellungswechsel mit verschiedenartiger Tätigkeit, eventuell durch Auslandsaufenthalte durchgerungen werden. Wenn auch der Zufall eine beträchtliche Rolle dabei spielt, so soll doch auch hier die höhere Bildung in der Einschätzung der gebotenen Möglichkeiten den vorhin besprochenen Vorzug der grösseren Uebersicht bieten. Am schwierigsten zu lösen ist oft der Gegensatz zwischen beruflicher Neigung und den verschiedenen Vorteilen, wie Ertrag, örtliche Bedingungen oder persönliche Beziehungen, die eine Stelle bietet.

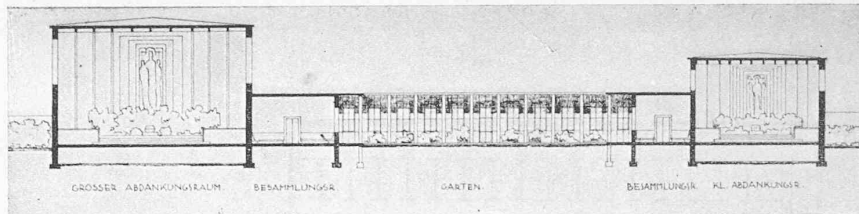
Schliesslich befindet sich jeder in einem gewissen Alter, mit Erfahrungen versehen, in einem Fach spezialisiert, von dem unser Beruf eine reichliche Auswahl bietet. Am bekanntesten sind die drei Hauptrichtungen des Betriebsingenieurs, Konstrukteurs und Verkaufingenieurs, aber es gibt darunter und daneben mancherlei Spezialitäten, wie Versuchstand- oder Abnahmeingenieur, Patentingenieur, Ingenieur der Propaganda und literarischen Abteilung, usw. Wir können hier diese Möglichkeiten und die entsprechenden Anforderungen nicht durchnehmen. Was ich aber mit ihrer Erwähnung bezwecke, ist, nachzuweisen, dass der junge Ingenieur auch in dieser Beziehung die herben Erfahrungen der ersten Jahre nicht als unnütze Qual betrachten darf. Oft bildet das unscheinbarste Vorkommnis einen markanten Meilenstein seiner Laufbahn, auf den er nachträglich einen bedeutenden Orientierungswechsel zurückführen wird.

Wettbewerb für ein Krematorium beim Friedhof Nordheim in Zürich.

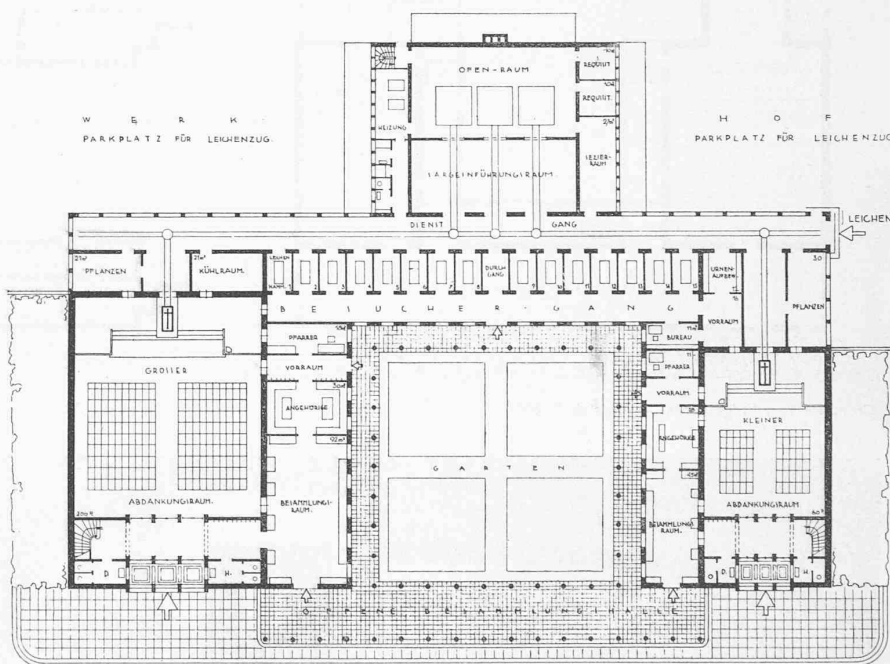
Am Nordostabhang des Käferberges, in einer Wald- bucht bergwärts des bestehenden Friedhofs und der Käfer- holzstrasse war dies Krematorium mit anschliessendem Urnenfriedhof zu projektieren. Besondere Aufmerksamkeit war der von Südosten her erfolgenden Zufahrt zum hochgelegenen Krematorium zu schenken. Bezüglich der Sargeinführung (horizontal oder vertikal) war den Bewerbern freie Hand gelassen. Der grosse Abdankungsraum war für rund 200 Sitzplätze (Orgelempore 60), der kleine für 60 (Empore 20) zu bemessen.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes.

Das Preisgericht versammelt sich zur Eröffnung seiner Tagung Dienstag den 15. Dezember 1931, 9 Uhr, in der Turnhalle des Linthschersschulhauses. Es stellt zunächst fest, dass sämtliche 61 Entwürfe rechtzeitig eingereicht worden sind; nur beim Projekt



Querschnitt durch die beiden Abdankungsräume und den Gartenhof. — Masstab 1 : 600.



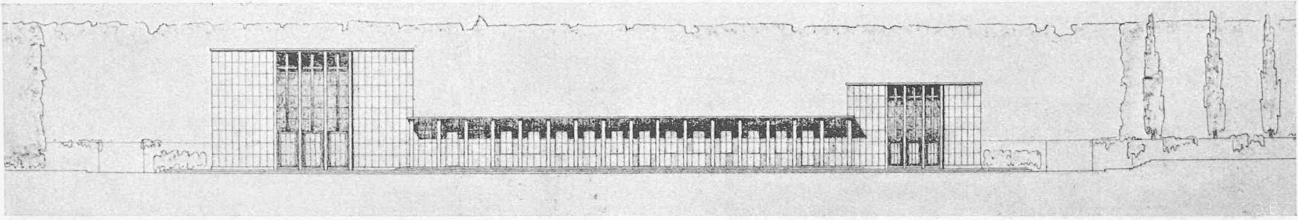
Grundriss vom Erdgeschoss (mit Ofenraum auf gleicher Höhe). — Masstab 1 : 600.

Nr. 60 wurden Situation, Kellergrundriss und Modell verspätet abgeliefert; dieses Projekt wird deshalb von der Beurteilung ausgeschlossen. Beim Projekt Nr. 49 fehlen die Pläne für das Dienstgebäude; das Preisgericht hält dies indessen nicht für einen so wesentlichen Mangel, dass der Entwurf deshalb nicht zur Beurteilung zugelassen werden könnte. Auch verschiedene andere Projekte weisen geringere Verstösse gegenüber den Bestimmungen des Wettbewerbsprogrammes und den massgebenden baupolizeilichen Vorschriften auf. Diese sind indessen nicht so wesentlich, dass sich deshalb die Ausscheidung dieser Projekte rechtfertigte.

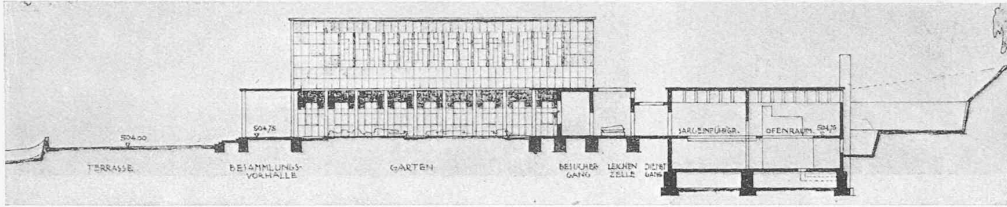
Nach Bekanntgabe der durch das Hochbauamt vorgenommenen Vorprüfung der Projekte nimmt das Preisgericht eine orientierende Besichtigung der Pläne vor. Daran schliesst sich eine Begehung des Wettbewerbsgebietes.

In einem *ersten Rundgang* werden wegen wesentlicher Mängel 14 Projekte, in einem *zweiten Rundgang* werden 28 Projekte, in einem *dritten Rundgang* 11 Projekte, die Nrn. 15, 16, 24, 26, 29, 36, 37, 40, 52, 55 und 57 (ohne Begründung. Red.) ausgeschieden.

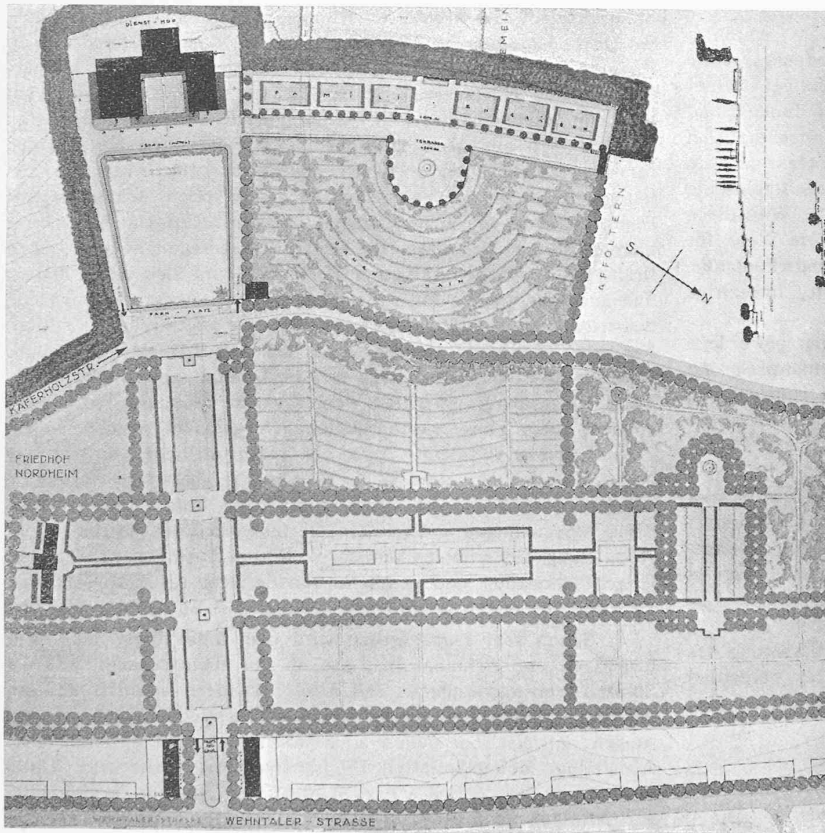
Es verbleiben somit die Projekte Nrn. 2, 11, 25, 27, 30, 34 und 35. Diese werden vom Preisgericht einlässlich vor allem in bezug auf folgende Punkte geprüft: Gesamtdisposition, Lage des Krematoriums, Aufteilung des Geländes und Erdbewegung, Zufahrtsstrassen, Anlage und Ausgestaltung des Gebäudes, Grabfelder und



II. Preis, Entwurf Nr. 25. — Nordostansicht (Hauptfront) mit verbindender Vorhalle. — Masstab 1 : 600.



Längsschnitt in der Axe des Gartenhofes und des Ofenraums. — Masstab 1 : 600. — Darunter Lageplan 1 : 4000.



II. Preis (4500 Fr.), Entwurf Nr. 25. — Arch. Dr. Roland Rohn und Arch. Rud. Benteli, Zürich.

Bepflanzung, Kosten. Das Ergebnis dieser Prüfung ist im folgenden niedergelegt.

Um für die Kosten eine Vergleichsbasis zu schaffen, ist unter Ansatz eines Kubikmetereinheitenpreises von 75 Fr. für jedes Projekt ein Ueberschlag ausgerechnet worden, ohne Berücksichtigung der Umgebungsarbeiten. Die so berechnete Kostensumme ist am Schlusse jeder Einzelbesprechung aufgeführt.

Nr. 30 „73747“. Die Lage des Gebäudes auf dem vorhandenen Plateau ist richtig und die über das ganze Gelände sich erstreckende architektonische Gestaltung fasst dieses mit dem Krematorium zu einer Einheit zusammen. Ein wertvoller Vorschlag ist das Vorziehen des Waldes bis zur Käferholzstrasse. Die Geländeaufteilung folgt im allgemeinen der natürlichen Gestaltung des Terrain; dagegen dürfte versucht werden, den gleichen Effekt mit einfacheren Mitteln zu erzielen. Die Auffahrtstrasse zum Krematorium ist gut angelegt, beginnt verkehrstechnisch richtig auf der Käferholzstrasse und endet auf einem Seitenplatz vor dem Gebäude.

Mittelpunkt, zweckmässig gruppiert und durch Baumpflanzungen räumlich gut abgegrenzt, im übrigen durch Gebüschgruppen im einzelnen belebt. Dieses Gesamtfriedhofsfeld müsste durch Wege noch besser erschlossen werden. — Auffahrt und Abfahrt zum Krematorium sind übersichtlich und klar. Der Wirtschaftshof ist ausreichend gross und für sich zweckmässig abgeschlossen.

Auch die sonstige räumliche Disposition des Krematoriumsbauwerks ist unter Einhaltung des Bauprogrammes gelungen. Sowohl die Zugänge zu den beiden Abdankungshallen, wie namentlich auch zur Leichenaufbahrungshalle sind richtig auseinandergehalten und würdig ausgestaltet, die Nebenräume praktisch angefügt. Die Einäscherungsanlage ist vorzüglich gegen den Wirtschaftshof disponiert. Dieser guten Grundrissanlage entspricht auch ein klarer Aufbau der Baumassen. Für eine zweckmässige Tagesbelichtung der Räume ist, mit Ausnahme beim Besuchergang der Leichenzellen, Sorge getragen. — Baukosten 1 082 250 Fr. (Schluss folgt).

Wenn auch für die Leichenzufuhr keine von Anfang an getrennte Zufahrtstrasse vorgesehen ist, so ist doch eine im Untergeschoss liegende und von allen Publikumszugängen getrennte Abladestelle für die Leichen vorgesehen, die diskret und praktisch angeordnet ist.

Die Zirkulation der Autos und deren Parkierung ist gut überlegt. Die vorgeschlagene Bepflanzung ist einfach und der Einteilung des Terrain angepasst; die Aufteilung des Geländes für die Grabfelder ist einfach. Die Anordnung des Angestelltenhauses am Beginn der Auffahrtstrasse wird als störend in der Gesamterscheinung empfunden werden; es würde besser in die Oostecke des Geländes verschoben. Der Grundriss des Krematoriums ist klar und organisch. An einer geräumigen Versammlungshalle liegen die durch einen Hof getrennten Abdankungsräume, denen die verlangten Nebenräume beigegeben sind. Eine unabhängige Verbindung mit den Diensträumen und dem Publikumsraum vor den Leichenzellen fehlt. Der Zugang des Publikums zu den Leichenzellen liegt an zu abgelegener Stelle, ist aber praktisch mit allen nötigen Nebenräumen verbunden. Die Gestaltung und Belichtung der Haupträume ist gut. Der Verbrennungsraum ist richtig angelegt und gut mit den Abdankungsräumen verbunden. Der äussere Eindruck des Gebäudes ist klar, er wird aber durch die Art und Weise des Abschlusses der Arkadenenden beeinträchtigt. — Baukosten 1 243 000 Fr.

Entwurf Nr. 25 „00007“. Die Zerlegung des zur Verfügung stehenden Friedhofgeländes in einen Bauplatzteil mit grossem Vorgelände und einen Friedhofteil ist berechtigt. Eine axiale Verbindung des Krematoriumsbauwerks über den alten Friedhofteil bis zur Wehntalerstrasse ist überflüssig und störend. Der ausserhalb des Bauplatztes verbleibende Friedhofteil ist, mit dem Hügelgipfel als trefflichem Uebersichts- und